



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Tugend-Spiegel Aller Zucht-liebenden Closter-Jungfrauen.  
Das ist: Schönes Tractätlein von Zwanzig halbstündigen  
Sermonen über das Leben der H. Jungfrauen und Mutter/  
Ehentraut/ Sanct Ruperti ...**

**Prokop <von Templin>**

**Sultzbach, 1679**

Die ander Sermon, Von Sanct Ehentraut Wallfahrt nach Rom

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37377**

Die Zwoyte Sermon.

Sanct Ehrentraut Wall-  
fahrtet nach Rom.

Sancta Erentrudis Romipeta voti  
ac devotionis causa.

Sanct Ehrentraut Wallfahrtet  
aus Andacht nach Rom.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum.

Sanct Ehrentraut war eine ver-  
ständige Jungfrau und eine  
aus denen fünf Weisen.

Sancta Erentrudis.

A. Christus wuste von  
aller Ewigkeit vor-  
hero;

B. Daß er sehr viel  
lenden und in der  
Marter sterben wur-  
de.

C. Ließ sich das nicht ab-  
schrecken / gabe sich  
willig darein.

D. S. Ehrentraut thar  
te ihm das Heldens-  
müthig nach.

E. Sie kennete die  
Früchte der Armuth  
vorher gar wol.

F. Ließ sich doch hier-  
durch nicht darvon  
abschrecken.

G. Ergabe sich Gottes  
Providenz / wie ein  
Fluß



- Fluß dem Meer.  
 H. Wallfahrtete sampt den Brüdern nach Rom.  
 I. Aber mit heiligster Intention und Meinung.  
 K. Namen der Göttlichen Offenbarung unverzüglich nach.  
 L. Historicus vergleicht sich einem Pilgram.  
 M. Ob solche Wanderschafften Lobenswehrt seyn oder nit?  
 N. x. Nachdem die Intention ist/die Gott allein kennet.
- O. Viel Reisen hat manchem viel genuehet/und noch.  
 P. Exemplificirt mit vielen/denen es Gott selbst befohlen.  
 Q. Ergo haben diese unsere Pilgram auch Lob darmit verdient.  
 R. Ob es Weibs, Bildern so wol aeziemet als denen Mannen?  
 S. x. Wanns mit rechter Manier geschicht: Viel schöne Exempel.  
 T. Application auf die Pilgerfahrten der H. Ehrentraut.

I.

Als der gebenedeyte Sohn Gottes der H. Erz Jesus Christus ihme fürnahm seinen Stand unendlicher Majestät / doch ohne Veränderung desselben / mit dem demüthigen Menschlichen zu verändern. Welche resolution von Ewigkeit



feit her geschahē / wuste er bey eis-  
nem jota schon vorher / wie ihm  
von dem ersten Augenblick an  
biß zum letzten darinnen ergehen  
wurde / daß er nemlich nicht in  
einem Rosen-Garten sitzen und  
gute Tage haben / oder dem  
Wol-Leben abwarten wurde  
können / sondern allerhand Un-  
geleheiten übertragen und erdul-  
ten müssen: Sanct Paulus  
nach seiner von Gott empfan-  
genen Weisheit beschreibet sol-  
ches Philipp. 2. v. 6. & seqq. mit  
diesen schönen Worten: Do-  
**B** minus JESUS, cum in forma  
DEI esset, humiliavit, exinan-  
vit semetipsum, formam servi  
accipiens: Als der H<sup>er</sup>z J<sup>esu</sup>s  
in göttlicher unendlicher  
Majestät sich befunde / demüthi-  
gete und vernichtigte er sich der-  
massen / daß er Knechtliche Ge-  
stalt



stalt an sich nahme / und gar selb  
ber ein Mensch wurde: Damit  
man aber nicht vermeinen möch-  
te/ es wäre das nur für Ceremo-  
nien/ oder für die lange Weil  
zum Kurzweil so geschehen/ und  
nichts anders darhinden/ seket  
er alsbald hinzu: Factus obe-  
diens usque ad mortem, mor-  
tem autem crucis: In der neu C  
angenommenen Gestalt wolte  
er seinem Himmlischen Vatter  
Gehorsam seyn/ alles das jenige  
thun und leyden/ was derselbe be-  
fehlen wurde/ bis in den Tod/ ja  
bis in den Tod des Creuzes / bis  
dorthin. Ach was / wurde er  
nicht alles thun/ überwinden und  
ausstehen müssen! Dis alles /  
sprich ich/ sahe und wuste er per-  
fectissime vorher / und demnach  
ließ er sich im geringsten nicht  
darvon abschrecken / sondern  
B vj willig



willig und gern ergabe er sich  
darein.

**D** 2. Vielgeliebte Zuhörer/was  
dergleichen sehen wir auch in  
dem Leben und Wandel der heiligi-  
gen Jungfrauen und Mutter/  
ersten würdigisten Abbtissin dies-  
ses Ortes Erentrudis, und auch  
an ihren zweyen heiligen Brüs-  
dern Ruperto und Trudberto:  
Als diese drey hohe Fürstliche  
Personen sich einhelliglich resol-  
vireten umb Gottes Liebe wil-  
len ihren ihnen angebornen ho-  
hen Stand/ sampt allem weltli-  
chem Pomp und Pracht/ alle  
Herlichkeit aufzugeben/ und ei-  
nen demüthigen ganz niedrigen  
dafür anzunehmen/ waren sie  
so einfältig nicht/ daß sie nicht  
vernünfftig erachten kunten/  
was der neuangenommene Stand  
nach sich/und ihnen auf die Hälse  
ziehen



ziehen würde / nemlich die Ar- E  
muth und alle die Früchte dersel-  
ben / welche alle hier zu erzehlen /  
viel zu lang werden wurde. Frage  
man nur die armen Leut darumb /  
die wissen eims zu sagen und zu  
zeigen: Dann wann die drey hei-  
lige Leut das nicht zuvor betrach-  
tet und so viel als wol gewisset  
hätten / wüste ich nicht / ob solche  
ihre renuntiation oder Aufgez-  
bung auch einer recht vernünfftig-  
gen That ähnlich sähe: Sie sahen  
freylich wol vorher / daß solches  
nicht für blosser Ceremonien oder  
Kurzwel halber geschehen kun-  
te / sondern daß sie deswegen viel  
wurden leyden müssen / und das  
nicht nur auf etliche wenig Ta- F  
ge / sondern auf ihr Lebenlang  
bis in die Gruben: dennoch lies-  
sen sie sich solche vor Erkandtnus  
nicht darvon abschrecken / son-

B vij dern



der/ gleich wie ein Flus oder  
Wasser-Strom / nach dem er  
seinen Lauff in der Welt weit  
und breit herum vollendet/ so  
giesset und stürzet er sich mit  
Freuden in das Meer / von wel-  
chem er seinen Ursprung gehabt/  
hinein / thut sich mit demselben  
dermassen vereinigen / daß er gar  
nimmer sein eigen / sondern  
ganz und gar desselben ist: Also  
thaten diese heilige drey Personen  
auch / eine Zeitlang waren sie in  
der Welt gewesen / hatten dersel-  
ben / ihrem Stand gemäß / gedie-  
net / nun aber fürzetten sie densel-  
ben ihren Lauff sein bald ab / und  
versencketen sich in das tieffe un-  
ergründliche Meer der Göttli-  
chen Providenz und Vorsehung  
hinein / auf daß dieselbe nun mit  
ihnen als mit ihrem Eigenthumb  
machen



machen möchte / was derselben  
am besten beliebete.

3. In dem Ziel und Ende be- H  
kleideten sie sich in Pilgers-Has-  
bit / verfügten sich Pilgersweise  
mit einander nach Rom / als an  
das heiligste Ort der Welt / nicht /  
wie jener sagte / propter stu-  
dere, sed propter videre mun-  
dum, nicht wegen Fürwitz / allein  
die Welt zubegaffen / sondern mit  
der Gottseeligen Intention und  
Meinung / den Allerhöchsten all-  
dort zuerbitten / er wolte ihnen  
doch in Sinn geben und offens-  
bahren / was sein Göttlicher  
Will wäre / was sie demselben zu  
Dienst anfangen / und wie sie ihre  
Leben ihm zu wolgefallen zubrin-  
gen solten / dem wären sie willig  
und bereit auf das Treulichste  
nachzukommen; der HErr ge-  
wärete sie ihrer billigen Bitte /  
De-



Desiderium cordis ejus, &c.  
 Psal. 20. v. 3. Da sie nun ihre  
 I Andacht verrichtet und ihr ge-  
 wünschetes contento oder Ver-  
 gnügen hatten / verbunden sie  
 sich aufs neu mit dem stärckesten  
 Band des Glaubens / der Brü-  
 derlichen Treu und Einigkeit ge-  
 gen einander / daß sie ihre Her-  
 zen von allem Irdischen und  
 Zeitlichen ganz abziehen / un̄ dem  
 allein mit allen Kräfften nachles-  
 ben wolten / was sie durch die  
 Göttliche Einsprechungen ver-  
 standen: Sponte relinquamus  
 mundum non sponte caren-  
 dum, sagten sie; Nahmen also  
 nicht ohne Vergießung vieler  
 Zähren voneinander Abschied /  
 vermeinende / sie würden in die-  
 sem Leben einander nimmer ses-  
 hen / und begabe sich jedes hin an  
 dasjenige Ort / welches ihm  
 durch



durch gemeldte Offenbarung  
gezeiget war worden / Trudber-  
tus seinen Weg / unsere heilige  
Chrentraut aber sampt ihrem K  
H. Bruder Ruperto verfügeten  
sich in das Bistum Worms / in  
Teutschland am Rhein gelegen /  
allwo sie beyde ein so Exempla-  
risch / auferbauliches Leben füh-  
reten / daß er der H. Rupertus  
mit der Zeit alldort zum Bischoff  
erwählt und bestellet ward.

4. Es ist kein Pilgram so enß L  
ferig auf seiner Pilgerfahrt / der  
sich nicht bisweilen etwa unter  
einem Schattenreichen Baum /  
oder an einem andern lustigen  
Ort niedersetzet / und sich in der  
schönen Welt ein wenig umb-  
schauet / mitler weil verschnauß-  
fend / und die ermüdete Kräfte  
wider erholend. Das werden  
vermuthlich diese heilige Pil-  
gram



gram wol auch gethan haben:  
 Ich wils auch thun/ will von der  
 Historie ein wenig aussetzen/ und  
 diese lustige Frage erörtern: Ob  
 sie denn auch an solchem Wall-  
 fahrten so gar recht gethan/ ob  
 sie ein sonderbares Lob darmit  
 verdienet/ ob sie hierinnen nach-  
 zuzolgen? Diß frage ich darumb/  
 weil mir bewust/ daß solches  
 Reisen/ solches in der Welt her-  
 umb lauffen nicht von jederman  
 zum besten/ sondern von man-  
 chem auch wol zum übelsten  
**M**ausgelegt wird/ man heisset sie  
 auch wol Landfahrer/ Landstür-  
 zer/ &c. Ohne viel Umbschweif-  
 fens antworte ich hierauf also:  
 Solche Thaten können gut/ und  
 können auch böß seyn/ nach dem  
 die Intention, das Ziel und Ende  
 ist/ so man darbey hat: *Quic-  
 quid agunt homines, intentio  
 judicat*



judicat omnes, legemans gleich  
 aus wie man wolle / nach der  
 Menschen Urtheil ist nicht viel  
 zu fragen / wo ist was so gut / so  
 recht / so heilig / das man nicht  
 übel auslegen / und ihm ein  
 Klämperlein anhängen kan?  
 So haben die Juden alle Reden  
 und Thaten Christi / die doch  
 heilig waren / übel ausgeleget /  
 und beschnarchen die Kezer alles /  
 was Lobwürdiges in der Catho-  
 lischen Kirchen geschicht / so gar  
 auch das Beten / Psalliren / Gote  
 loben / spöttlich gnug reden sie  
 von Processionen / Pilgerfahr-  
 ten / Kirchfahrten / Wallfahrten  
 gehen: patientia! wer will ihnen  
 die unnütze Mäuler zubin-  
 den?

5. Sonst aber / cæteris pari-  
 bus, ist es eine gute / heylsame /  
 nützliche / von Gott selbstem ge-  
 schaf-



schaffete / von verständigen Leu-  
 ten jederzeit wolgeübte rühmliche  
 That / es geschehe nun gleich umb  
 einen Zeitlichen / oder umb einen  
 Geistlichen ewigen Gewinn.  
 Bey denen Historicis werden  
 deswegen sehr gerühmet Home-  
 rus, Orpheus, Democritus, Py-  
 thagoras, Architas, Plato: Item  
 der S. Hieronymus, Hilarius,  
 andere Heilige Vätter mehr / die  
 bekennen / daß ihnen viel Reisen  
 sehr genutz. Viel besser pro-  
 speriret ein Rauffmann / der zu  
 Wasser und Land viel reiset / und  
 fleißig handelt / als der stets das  
 heim hinterm Ofen sitzet: Per  
 mare, per terras currit merca-  
 tor ad Indos; Was hältet man  
 von einem Cavalier / ja auch von  
 jedem gemeinen Menschen /  
 Handwercker / Künstler / der  
 sein Lebenlang niergens gewes-  
 sen?



sen? Darumb ziehen sie in die  
Länder die schöne Welt und Ras-  
ritäten derselben zu sehen / was  
darbey zu lernen und zu erfahren:  
Qui mores hominum multo-  
rum vidit, & urbes; schreibet  
man vom praven Helden Ulysse,  
der so viel gereiset; Peregrinare,  
eroque tecum, schaffete Gott  
denen alten Patriarchen / Gen.  
26. v. 3. ich will dein Geleits-  
Mann seyn: Darumb mussten  
die Kinder Israel / der Junge  
Tobias / andere mehr so lang  
herumb ziehen; werden demnach **Q**  
diese Heilige Leut auch wol ge-  
than und Lob verdienet haben /  
daß sie mit so guter Intention  
nach Rom gewallfahrtet haben /  
welches denn bey denen Fürstli-  
chen Kindern derselben Land-  
schafften Engel- Schott- Irz-  
land damals gar nichts seltsams  
war!



war/ hat auch Sanct Coloman-  
nus in Oesterreich sein Leben dar-  
über lassen müssen!

R 6. Du wirst vielleicht sagen  
wollen: Für Manns-Bilder  
giebe ichs wol zu/ daß dergleichen  
Reisen hingehen/ aber denen  
Weibes-Bildern/ Ehrliebenden  
Frauen und Jungfrauen ste-  
hets doch gar nicht zu/ auf viel  
gewanderten Jungfern haltet  
man nichts; Resp. Daß sie or-  
dinari einsam und allein in der  
Welt sollen herumb wandern/  
rathe ich selber nicht: Aber so/  
wie Sanct Ehrentraut wander-  
te und wallete/ das ist ganz un-  
verdächtig/ denn sie gieng unter  
dem Schutz und Schirm ihrer  
beyder heiligen Brüdern Ruper-  
ti und Trudberti/ da war sie ne-  
ben der Göttlichen Gnad wol  
sicher: Dann so wallfahrtete  
auch



auch die schöne Matron Sara **S**  
des Patriarchen Abrahams  
Ehe-Gemahl / nemlich mit ihme  
von Land zu Land herum in der  
Welt weit und breit; Item Re-  
becca gieng Kirchfahrten / Per-  
rexit ut consuleret Dominum,  
Gen. 25. v. 22. Ingleichen  
auch die schöne Rachel mit dem  
Jacob; aber seine Tochter Dina,  
die allein aus Fürwitz herum  
schnupffete / die büßete zu Si-  
chem wol ein / Gen. 34. v. 1. 2.  
Also die Königin aller Jung-  
frauen Christi Mutter Maria  
reisete viel und oft über das Ges-  
bürg zu der Elisabeth / von dan-  
nen wider heime / von Jerusalem  
nach Nazareth / von Nazareth  
nach Bethlehem / aus dem Jüdis-  
schen Lande in Egypten / von  
dannen wider heim / und derglei-  
chen andere grosse Reisen mehr  
vers



**T** verrichtete sie nach dem Willen  
 G. Ortes/ aber allezeit unter dem  
 Schutz und Aufsicht des heiligen  
 Josephs: Wann Vatter und  
 Mutter darbey seyn/ so dörfen  
 unsere Jungfrauen auch wol rei-  
 sen: Solche nun waren die Rei-  
 sen der heiligen Ehrentraut/ und  
 hierbey wollen wir es für  
 Heut bewenden las-  
 sen.



Die